

# Intelligenz-Blatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden.

Mit Königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Nro. 6.

Mittwoch, den 18. Januar 1843.

U. S. immer Treu und Redlichkeit  
Bis an dein süßes Grab,  
Und welche k. in'n Finger brei't  
Vor Go. tes Wegen ab!

Dann such' den Engel deine Gruft  
Und w. in'n Thron n. d'rauf,  
Und zu blüthsblumen, voll von Duft,  
Blü'h'n aus den Thron n. auf.

## Bekanntmachungen.

Winnenden. (Fund.) Ein lederner Geldbeutel mit etwas Silbergeld kann abgeholt werden.

Den 14. Januar 1843,

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen. (Wohnung zu vermieten.) In dem Kaufmann Binder'schen Hause ist die obere Wohnung zu vermieten, welche täglich bezogen werden kann.

Waiblingen. Unterzeichneter hat aus einer Pflegschaft sogleich, oder auf Vorkauf gegen Sicherheit 250 fl. zum Ausleihen parat.

Friedrich Maier,  
Siebmacher.

Waiblingen. Auf mehrseitiges Anfragen, ob ich nicht Unterricht im Kleidermachen ertheile, erkläre ich mich dahin, daß ich mich damit befassen kann wenn die Anzahl der Lehrlinge dem Aufwande meiner Zeit entspricht.

Luise Dürschabel.

Die fünfte Ziehung des herzoglich Nassauischen Staats-Anlehens von fl. 2.600.000 findet am 1. Februar d. J. in Wiesbaden statt, bei welcher tausend Gewinne als: fl. 20.000, 4000, 2000, 1000 u. u. gezogen werden.

Zu dieser bedeutenden, in diesem Jahre nur einmal stattfindende Gewinne-Ziehung sind zehn Stück, das 11te gratis, gegen porto freie Einsendung des Betrages zu beziehen, bei

Moriz J. Stiebel,

Banquier in Frankfurt a. M.

N. S. Nach stattgehabter Ziehung, wird den H. H. Theilhabenden, die amtliche Liste prompt zugesandt.

Stuttgart. Das Reg.-Bl. vom 12. Januar enthält eine Verfügung des Justizministeriums, betreffend die Bornahme des Kassensurzes bei Pflegschaften und andern gerichtlichen Verwaltungen; — sodann von Seiten der evangelischen Synode die Bekanntmachung des Standes der geistlichen Wittwenkasse auf den 30. Juni 1841; der neueste Personalbestand der Anstalt ist: a) Beiträgende Mitglieder 1042; b) Mitglieder der Ulmer Kasse 16; c) im Genusse stehende Wittwen, worunter 32 von der Ulmer Kasse 408; d) im Genusse stehende Waisen mit 10 $\frac{1}{2}$  Portionen, worunter zwei von der Ulmer Kasse, 17.

Zu gleichförmiger Festsetzung der Gebühren der Feldmesser wird in Folge einer, nach vorgängiger Vernehmung des Geheimraths ergangenen höchsten Entschlieung Seiner königlichen Majestät vom 13. d. M. Folgendes verfügt:

1) Das Taggeld der Feldmesser wird für diejenigen der ersten Classe (Bekanntmachung vom 18. Januar 1827, Reg. Blatt S. 39) auf zwei Gulden, der zweiten Classe auf einen Gulden vierzig Kreuzer und der dritten Classe auf einen Gulden zwanzig Kreuzer festgesetzt.

2) Bei Geschäften außerhalb des Wohnorts findet eine Vergütung für Zehrung, wenn die Entfernung weniger als eine Stunde beträgt, nicht Statt.

Bei einer größeren Entfernung hingegen darf ein Feldmesser an Diäten den hälftigen Betrag seines Taggelds anrechnen.

3) Die Anrechnung von Diäten ist jedoch auf diejenigen Geschäfte, welche nicht zu Hause, d. h. nicht in dem gewöhnlichen Wohnorte des Geometers verrichtet werden können, zu beschränken; sie darf daher namentlich nicht auf Zeichnungen, Beschreibungen, Meßurkunden und dergleichen ausgedehnt werden, deren Ausfertigung in Folge einer auswärtigen Messung geschieht. Nur in dem Falle, wenn diese Ausfertigung den Zeitaufwand für das ganze Geschäft nicht um mehr als einen halben Tag erhöht, und noch auswärts besorgt wird, dürfen die Diäten auch auf die mehr verwendete Zeit berechnet werden.

4) Wenn ein Feldmesser einer höheren Stufe Geschäfte besorgt, zu welchen auch ein Feldmesser einer niederen Stufe ermächtigt ist, so darf er nur die für den letzteren bestimmten Tagelder und Diäten anrechnen. Sind jedoch bei demselben Geschäfte Messungen, welche verschiedenen Stufen angehören, vorzunehmen, so darf er seine Anrechnung für das Ganze nach dem Maßstabe der höheren Stufe machen.

5) Das ganze Taggeld darf nur bei einem Zeitaufwand von wenigstens acht vollen Stunden berechnet werden.

Bei Geschäften von kürzerer Dauer ist der dem Zeitaufwand entsprechende Theil des Taggelds und der Diäten zu berechnen.

Jedoch dürfen

a) auch wenn ein Geschäft weniger als zwei Stunden dauerte, immer ein Viertelstag, und

b) in Fällen, wo die Anrechnung von Diäten gestattet ist, bei einem Zeitaufwande von mehr als sechs Stunden, mit Einschluß der Hin- und Herreise, die Diäten für einen vollen Tag in Anrechnung gebracht werden.

Werden an einem Tage mehrere einzelne Geschäfte besorgt, so darf die Anrechnung für dieselben zusammen die für den ganzen Zeitaufwand bestimmten Gebühren nicht übersteigen.

6) Reisekosten werden dem Feldmesser nur, wenn die Entfernung von seinem Wohnorte eine Stunde oder darüber beträgt, mit fünfzehn Kreuzern für jede von ihm zurückgelegte Stunde vergütet.

7) Eine besondere Vergütung für Schreib- und Zeichnungs-Material findet nicht Statt. Dagegen sind Auslagen an Postporto, Botenlöhnen und Akten-Transportkosten dem Feldmesser besonders zu ersetzen.

8) Für einen Meßgehülfen dürfen, wo ein solcher erforderlich war, täglich dreißig Kreuzer in Rechnung gebracht werden.

9) Für Meßurkunden, welche von einem Feldmesser auf den Grund einer früheren, in sein

Protokoll eingetragenen Messung ausgestellt werden, so wie für andere Auszüge aus diesem Protokoll ist ihm die Erhebung einer Gebühr von acht bis fünfzehn Kreuzern gestattet.

Copieen von Zeichnungen werden nach dem wirklichen Zeitaufwande bezahlt.

10) Die vorstehenden Bestimmungen finden keine Anwendung, wenn über die Belohnung des Feldmessers eine besondere Uebereinkunft zwischen demselben und dem Auftraggeber besteht.

11) Hinsichtlich der Belohnung der mit der Ergänzung und Fortführung der Klurarten beauftragten Geometer verbleibt es bei den hierfür ertheilten besonderen Vorschriften.

### Rechnenschaftsbericht einer Mutter an ihre Tochter.

Mein theures Kind, sprach Frau von Klug, sinn zu ihrer einzigen Tochter, du feierst heute deinen dreißigsten Geburtstag noch ledig im elterlichen Hause, und könntest denken, es sey Gleichgültigkeit von mir, deine Versorgung durch ein eheliches Glück nicht schon längst bewerkstelligt zu haben. Deswegen höre hier einen Rechnenschaftsbericht über alle jene Herren, die um deine Hand anbielten, und die ich aus triftigen Gründen abwies. Du hast dich deines ledigen Standes nicht zu schämen, du wirst sehen, daß ich immer zu deinem Vortheil handelte.

In deinem zwanzigsten Jahr bewarb sich ein Offizier um deine Hand. Es ist natürlich, daß ich meiner Tochter keinen Mann gebe, der ein Commando führt, indem, meinem Erachten nach, selbes das Weib führen muß. Ich war also gezwungen, ihn abzuweisen.

Zu ein und zwanzig Jahren hielt ein Schauspieler um dich an. Denke, ein Schauspieler, der das ganze Jahr so viele Rollen inne hat, nur keine Geldrollen. Er versicherte mich zwar, daß er in gutem Credit stände. Zufällig gieng ich diesen Abend ins Theater, und ich hörte denselben Schauspieler die Worte Franz Moor's sagen: die unendliche Erbarmung würde bankerott, wenn sie für meine Schulden all gut sagen wollte. Diese Worte sprach er so herzlich, daß er sie nothwendig aus dem Leben gegriffen haben mußte. Nun, dachte ich, mit der Heirath ist's aus.

Im zwei und zwanzigsten Jahre wollte dich ein junger Arzt freien. Du hältst mich doch für keine solche Rabenmutter, daß ich dich unter die Hände eines jungen Arztes geben würde.

Du bist drei und zwanzig, jetzt kommt ein Freigeist, ein Liberaler angestochen,

dem sah ich an, das er lieber alle gehabt hätte, als seine Frau.

Vier und zwanzig bist du alt, da wollte dich ein Juwelier ehelichen. Ein Mann darf nur Einen Juwel besitzen, und das ist seine Frau. Wer immer mit Juwelen umgeht, ist bei Erhaltung von neuen nicht überrascht. Ich konnte mich also nicht entschließen, dich von einem Manne fassen zu lassen, der schon so viel gefaßt hatte.

Ein Doctor der Philosophie hielt in deinem fünf und zwanzigsten um deine Hand an, nun dacht' ich, der verücht sein Handwerk nicht, denn wenn er Philosophie hätte, wollte er nicht heirathen.

Mit sechs und zwanzig wollte dich ein Porzellan-Händler gewinnen, aber bedenke, wie schnell wird ein solcher Mann ein Verbrecher und seine Frau ist unglücklich.

Sieben und zwanzig zähltest du, da trat ein Poet heran, so leibarm, so schlank von Taille, doch eine Schönheit besaß er in hohem Grade, Grübchen in den Wangen, es waren völlige Gruben. Guter Mann, dacht ich, in deinem Kalender steht wahrscheinlich das ganze Jahr hindurch Fastenzeit. Ich fragte ihn aber doch, warum er beständig fremde Dichter zitiere, eine Ehre sey der andern werth, erwiederte der teuflische Mann, er werde auch oft zitiert zum Bürgermeister ic. Dieses war mir genug.

Acht und zwanzig Jahre und es flog ein zierlicher, bebrillter Musikus heran. Schön, aber denke dir einmal den Fall, du wolltest essen, und er pfeife dir etwas, das könnte doch eine kleine Disharmonie veranlassen.

Mit neun und zwanzig Jahren wollte dich ein Uhrenmacher freien. Das dünkte mich gefährlich, ein Uhrenmacher weiß immer, wie es an der Zeit ist, und in deinem Alter darfst man nimmer wissen, wieviel es geschlagen hat.

Dreißig bist du nun, und heute früh klopfte ein Antiquar an. Die Blamage auseinander zu legen, wirst du mir erlassen. Du bist dreißig Jahre alt, aber sey ruhig, du entfernst dich alle Tage mehr davon.

## Verschiedenes.

### Neuholland.

Herr Drummond, Chirurg der königl. englischen Marine, hat sich längere Zeit in Neuholland aufgehalten, und es zu seiner Lieblings-Beschäftigung gemacht, die Schädel der Eingebornen,

die sich unbekanntlich von allen Racen der Sterblichen ziemlich auffallend unterscheiden, mit dem Eifer eines Gall und Cuvier zu untersuchen. Von der Stärke und Festigkeit ihrer Köpfe sagt er, daß sie im Stande sind, solche Streiche ohne nachtheilige Folgen auszubalten, welche einen Europäer unmittelbar tödten würden. Auf die Köpfe ist auch ihre ganze Taktik gerichtet; denn sie saßungen im Kampf und Krieg ihre Weddies, d. i. Keulen von sehr hartem Holze, mit aller Anstrengung nach der Stirne des Gegners, und können ihn wohl oft betauben, aber selten mit dem fruchtigsten Schlag tödten. In Betreff ihrer Zähne schreibt er: „Ich habe mehr als 200 Individuen untersucht, und überall gefunden, daß die Kronen der Zähne sämmtlich platt sind, und durchaus keine, selbst ursprüngliche, Aehnlichkeit mit den Hunds- und Schneidezähnen anderer Menschengelechter haben. Wahrscheinlich ist der Mensch, wie die tellurische Beschaffenheit und die Vegetation, so eigenbüchlich und fremdartig, daß ich gar nicht darüber lachen mag, wenn man wiederholt die Behauptung aufgestellt: Neuholland sei ein Mond gewesen, und etwa durch elementarisch-vulkanische Revolutionen aus seinem Kreislauf geschleudert worden, und in die Südsee hereingefallen.“

\* \* Vom Busen den 11. Januar. Gestern Nachmittags bis gegen Mitternacht hin hatten wir Orkan. Man hörte in den oberen Luftregionen ein Brausen wie Meereswellen, ein Toben u. Rasen, wie beim heftigsten Gewitter. Stoßweise brüllte oft der Wind in den erschütterten Luftschichten. Ein Schneegestöber, mit vielen und großen Schlossen verbunden, begleitete diese heftige Luftbewegung. Leute, die im Freien waren, wurden vom Winde im Kreise herum gedreht und auf den Boden geworfen. Mag dieser heftige Sturm, der sich nach allen Nachrichten weit verbreitete, wohl mit den heftigen Erschütterungen in dem feuerpeinenden Berge Aetna, vielleicht mit Erschütterungen in noch ferneren Gegenden, in Verbindung stehen? Jedenfalls müssen wir wohl traurigen Nachrichten von der See entgegensehen. — Am letzten Sonntag dem 8. d. M. stürzte in der Kirche in Dürmentingen, Oberamts Niedlingen, eine halbe Stunde nach dem vormittägigen Gottesdienste, die Gipsbühne der unteren Emporkirche auf die Weiberseite herunter, schlug einige Kirchenstühle zusammen und warf einige Wagen voll Schutt und Latzen in die Kirche herab. Wäre der Sturz unter der gottesdienstlichen Handlung geschehen, so hätten gegen 60 Menschen unglücklich werden können. Die Latzen der Weiberbühne waren los geworden. Die Kirche wurde 1807 neu gebaut.

## Güter-Verkäufe.

Verkäufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Aufstreichs.	Bemerkungen.
Fridolin Moser.	das Schießhaus auf dem Wasen.		Alle am 23. Januar.	mit Stadtrath Pfander kann vorläufig ein Kauf abgeschlossen werden.
Erben des Christian Fr. Rünzger, Sailer.	Eine zweistöckige Behausung in der kurzen Gasse.	2000 fl.		Alle $\frac{1}{2}$ baar $\frac{1}{2}$ in 2 Zie- lern zu bezahlen.
Stadtrath Häberles Wittwe.	1 M. $\frac{1}{2}$ B. $\frac{1}{2}$ A. auf der Kösbe neben Saifensieder Herzog.	502 fl.		
	2 B. Aker auf dem Pfaster.	295 fl.		
	3 B. im kleinen Feld neben Gottfried Häberle.	322 fl.		
	2 B. $2\frac{1}{2}$ R. am Holzweg neben Adlerwirth Hugel.	150 fl.		
	1 M. im Weidach mit Roggen angeblümt u. gepfört.	340 fl.		
	$2\frac{1}{2}$ B. Aker beim Hasenwäldle.	200 fl.		

## Waiblingen. Leine und Baumwollen Garn.

Ich mache hiemit die Anzeige, daß ich von der rühmlich bekannten mechanischen Spinnerei in Urach ein Sortiment leinenes Maschinengarn erhalten habe, welches sich nicht allein durch sein schönes gleiches und zähes Gespinnste sondern auch durch seine Billigkeit auszeichnet, und deshalb Jedermann mit Recht empfohlen werden kann.

Bei dieser Gelegenheit bringe ich auch mein best assortirtes Lager von baumwollenen, gefärbten und ungefärbten Web- und Strickgarnen in Erinnerung, und bin auch hierin in Stand gesetzt, bei guten Qualitäten sehr billige Preise stellen zu können.

Zu geneigter Abnahme empfiehlt sich  
Kaufmann Sirt.

Waiblingen. (Hanse-Empfehlung.)  
Sehr feinen, und ganz rein ausgehechelten Hanf ist billig zu haben bei

Kaufmann Sirt.

Waiblingen.  $1\frac{1}{2}$  Bril. 9 Rth. Aker im kleinen Feld hat zu verpachten

Johannes Nink.

Waiblingen. Am vergangenen Sonntag sind bei der Buchdruckerei ein Paar Kinderhandschuhe, röthlicher Farbe, mit grünen Streifen, gefunden worden. Der Eigenthümer kann diese abholen bei der Redaction.

## Räthsel.

Groß oder klein — ich bin nur eines Tisches lang.  
Mich haben ist kein Vorzug, oft ein Zwang,  
Und doch, wer mein entbehrt,  
Ist traurig mit Leidenswerth.

## Lüdenbüßer.

Frisch gewagt ist halb gewonnen.

Am Montag hab' ich sie gesehen,  
Am Dienstag war mein Herz verführt,  
Heut', Mittwoch, will ich's ihr gestehen.  
Am Donnerstag wird sie gerührt.  
Am Freitag werd ich selber kommen,  
Durch einen Antrag förmlich freien,  
Sonnenabends wird er angenommen,  
Und Sonntags wird die Hochzeit sein.